

Augenzeuge in Ägypten

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Augenzeuge in Ägypten

Am 23. Januar 2011 flogen meine Frau und ich für eine Ferienreise nach Ägypten. Wir hofften, dass sich der rasche Kollaps des Regimes in Tunesien nicht auf die autokratisch geführten Nachbarländer übertragen werde.

AUS ÄGYPTEN BERICHTET IN WORT UND BILD PETER JENNI

Die Reiseinformationen des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) beschränkten sich auf die Hinweise, dass im Lande der Pharaonen überall mit Terroranschlägen zu rechnen sei.

Das EDA empfahl gewisse Regionen und Menschenansammlungen zu meiden. Unser Ziel, der Nassersee, südlich von Assuan, wurde als Gefahrengebiet nicht erwähnt. Rückfragen im Reisebüro ergaben, dass unsere Reise problemlos stattfinden könne.

Erste Eindrücke

Sowohl bei der Zwischenlandung in Kairo als auch bei unserer Ankunft in Assuan sahen wir überall mit automatischen Gewehren bewaffnete Polizisten, was bereits auf eine gewisse Spannung hin deutete.

Am 24. Januar begaben wir uns zu unserem schwimmenden Hotel, der MS Nubian Sea. Begleitet wurden wir von unserem Führer. Auf dem Schiff waren rund 100 Passagiere untergebracht, in komfortablen Kabinen, betreut von hilfsbereitem und

freundlichem Personal. Für die Sicherheit standen zwei Vertreter der Tourist Police und ein dritter Mann in Zivilkleidung mit einer Maschinenpistole bereit. Sie begleiteten auch sämtliche Landausflüge.

Kundgebungen in Kairo

Am 25. Januar fand die erste Grossdemonstration in Kairo statt und sehr schnell erreichte die Welle der Massenproteste andere Städte im Lande. Die Teilnehmer forderten Massnahmen gegen Korruption, Folter und gegen das Regime. Unser Führer und die anderen Ägypter an Bord schauten gelassen auf die Bilder im Fernsehen.

Sie meinten, dass der grosse Pharaos, spricht Mubarak, problemlos damit fertig werde. Das Strohfeuer sei schon am nächsten Tag erloschen. Wir waren etwas beruhigt und genossen die grossartige Landschaft, das gute Essen und das ruhige Gleiten des Schiffes Richtung Süden.

Spannung steigt

Entgegen den Verboten der Regierung kam es am Mittwoch, 26. Januar, zu weiteren Protesten. Dabei kamen in Kairo ein

Polizist und ein Demonstrant ums Leben, zahlreiche Personen wurden verletzt. Tausende von Polizisten konnten die Demonstrationen nicht verhindern.

Erneut versuchten unsere einheimischen Begleiter zu beruhigen. Die Unzufriedenen hätten nichts gegen die Touristen, uns werde nichts geschehen.

Neue Nachrichten

Einige Besorgnis löste bei unserem Führer ein telefonischer Kontakt mit seiner in Kairo lebenden Familie aus. Sie gehört zur christlichen Minderheit im Lande, welche seit Jahren zunehmenden Repressionen von Seiten des Regimes ausgesetzt ist.

Während der folgenden 24 Stunden hatten wir vom Schiff aus keinen Handykontakt mehr mit der «Aussenwelt». Auch das Fernsehen fiel aus. In Gesprächen mit Mitreisenden stellten wir Unruhe und Unsicherheit fest.

Am 27. Januar um 17 Uhr hatten wir wieder die Möglichkeit, die Handys und das Fernsehen zu benutzen. Mit Staunen mussten alle feststellen, dass es im Lande zu keiner Beruhigung gekommen war. Im Gegen-



Unter dramatischen Umständen aufgenommen, deshalb unscharf: Die Polizei erwartet die Demonstranten in Luxor.

teil, die Unruhen hatten sich ausgeweitet. Man forderte den Rücktritt des Präsidenten Mubarak. Auch unser Führer äusserte sich plötzlich in diese Richtung.

Unglaublich tönte die Nachricht, dass die gefürchtete und wegen ihrer brutalen Methoden verhasste Polizei gar nicht oder nur halbherzig einschritt.

Die Neuigkeiten, die unser Führer bei seinem Anruf von seiner Frau aus Kairo erhielt, beunruhigten nun auch ihn. Sie ging aus Angst nicht mehr zur Arbeit. Die Leute hätten begonnen, Vorräte zu horten. Unser Führer war allerdings immer noch überzeugt, dass wir unsere Reise zu Ende führen könnten.

Ankunft in Assuan

Nach dem Verlassen des Schiffes in Abu Simbel fuhren wir am 28. Januar im geschützten Konvoi auf dem Landweg durch die Wüste nach Assuan. Dort machten wir uns auf eine Erkundungstour in die Altstadt. Schon auf der Hauptstrasse dem Nil entlang bewegte sich ein lärmender Demonstrationszug auf uns zu.

Unser Führer lotste uns auf Umwegen noch in den Bazar. Dort herrschte normale Geschäftigkeit, zahlreiche Touristen tätigten ihre Einkäufe. In Gesprächen mit Einheimischen kam einheitlich die Meinung zum Ausdruck, dass 30 Jahre Mubarak genug seien. Für uns Touristen würde keine Gefahr bestehen. Wir hatten zunehmend Mühe, das zu glauben.

Am Samstag, 29. Januar, hiess es in der Früh, dass ab 9 Uhr sämtliche Flugplätze im Lande geschlossen würden. Weil wir ohnehin auf dem Landweg durch die Oase dem Nil entlang nach Luxor fahren wollten,



Die ägyptische Armee stellt den Schutz wichtiger Gebäulichkeiten in Luxor sicher.

nahmen wir diese Nachricht zur Kenntnis, fragten uns aber, ob wir wie geplant am kommenden Montag nach Zürich fliegen könnten.

Offene Checkpoints

Auf der Fahrt durch die fruchtbare Landschaft stellten wir fest, dass von den zahlreichen Checkpoints nur wenige mehr mit Uniformierten besetzt waren. Bei einem Zwischenhalt klärten uns Zivilisten lächelnd auf, dass die Ordnungshüter sich aus Angst aus dem Staub gemacht hätten. Der uns begleitende neue Führer gab seiner Angst als Kopte deutlich Ausdruck und erinnerte an den Anschlag in Alexandria am Weihnachten.

In Luxor begaben wir uns um 16.30 Uhr mit dem Führer auf eine Kutschenfahrt in die Altstadt. Wegen der angeordneten Ausgangssperre ab 18 Uhr mussten wir uns beeilen.

Es fiel auf, dass die zahlreichen Juweliergeschäfte geschlossen waren. Bereits herrschte Angst vor Plünderungen, weil die Polizei aus dem Strassenbild verschwunden war. Zahlreiche Einheimische standen überall diskutierend herum. Die Spannung war für uns spürbar, obschon uns freundlich zugelächelt wurde.

Auf einem grösseren Platz war eine Menschenansammlung, die Slogans skandierete. Viele Strassen waren von Sicherheitskräften blockiert. Auf wichtigen Kreuzungen befanden sich Kampfpanzer. Als Touristen durften wir durch alle Absperrungen hindurch auf dem kürzesten Weg zurück ins Hotel.

Wird noch geflogen?

Am Sonntag, 30. Januar, empfahl man uns, das Hotel nicht mehr zu verlassen. Die Sicherheit auf den Strassen sei nicht mehr gewährleistet. Somit fielen in Luxor geplante Ausflüge den Unruhen zum Opfer. Die Hotelgäste besprachen mit ihren Führern das weitere Vorgehen.

Für uns stellte sich ernsthaft die Frage, ob wir, wie geplant, am Montag, 31. Januar, nach Hause fliegen könnten. Nach nervenaufreibendem Warten erfuhren wir am Montag, dass wir am Nachmittag mit einer Sondermaschine der Edelweiss Air nach Zürich zurückfliegen könnten. Die Freude und Erleichterung waren gross!



Ein Kampfpanzer der ägyptischen Armee sichert eine wichtige Kreuzung in Luxor.

